

# Nutzungskonzept

## Veranstaltungshaus *scheune*



## Präambel

Die Scheune wurde vor 65 Jahren als Ort der Kultur errichtet. Ihre grundlegende Architektur folgt einer Konzeption aus den späten 40er Jahren, die den damaligen Anforderungen, wie etwa einem mittelgroßen Saal für Kino, Theater oder Tanz sowie eine Vielzahl kleinerer Räumlichkeiten für die Arbeit verschiedener Interessengemeinschaften und deren jeweiligen Lagerflächen, gerecht zu werden versuchte. Im Laufe der Jahrzehnte wurden mehr oder minder tiefgreifende Umbauten (Unterbringung des Restaurantbetriebes) realisiert, die ursprüngliche Raumaufteilung und die infrastrukturellen Grundlagen blieben jedoch bis heute erhalten.

Um unter den sich völlig gewandelten Ansprüchen des modernen Kulturbetriebes künstlerisch, sozial und ökonomisch weiter erfolgreich arbeiten zu können, bedarf es einer grundlegenden Neugestaltung des Hauses. Die Gesamtkapazität des Saales muss, soweit baulich möglich, erhöht werden. Gleichzeitig sollte für eine wirtschaftlich sinnvolle Bespielung des Hauses die Teilbarkeit des Saales in kleinere Areale und die erneute Nutzbarkeit des Erdgeschosses als Szenefläche möglich gemacht werden. Die technische Infrastruktur des Gebäudes ist stark sanierungsbedürftig, das betrifft alle sanitären Anlagen, die Klimatisierung und ganz besonders das stromführende Leitungsnetz, dessen tatsächliche Topografie nicht mehr nachvollziehbar ist. Die Instandhaltung gestaltet sich immer komplizierter und damit kostenintensiver. Abhilfe schafft hier nur eine vollständige Neuinstallation und eine Bündelung in wartungsfreundlichen Technikschränken.

Ebenso in die Jahre gekommen sind ein großer Teil der Fenster und Türen des Gebäudes. Schallemissionen sind ein im Zweifel existenzbedrohendes Problem für Veranstaltungshäuser in dicht besiedelten Innenstadtlagen. Schallschutzmaßnahmen sind deshalb dringend geboten und müssen sich mindestens an den Emissionswerten des aktuell diskutierten neuen Gebietstyps *Urbanes Gebiet* orientieren.

Ein zentrales Anliegen hinsichtlich der Einbindung der Scheune in das gesellschaftliche Gefüge der Stadt ist die Schaffung eines weitgehend barrierefreien (im Sinne der Erreichbar- und sinnvollen Nutzbarkeit).

Der Verein konnte in der Vergangenheit vereinzelte Maßnahmen umsetzen (Anschaffung mobiler Rampen, Einsatz von Gehörlosendolmetschern etc.); Fortschritte wurden auch durch kleinere Baumaßnahmen in jüngster Vergangenheit erzielt, eine tatsächliche Verbesserung der Situation kann allerdings nur durch umfassende Eingriffe in die Bausubstanz bewirkt werden. Zu deren Prüfung wurden bereits Begehungen des Gebäudes mit der Dresdner Beauftragten für Menschen mit Behinderungen, Frau Müller, Joachim Müller vom Verband der Körperbehinderten DD e.V. sowie dem Architekten und Vereinsmitglied Gunther Wölfle (<http://www.barrierefreie-stadt.net/index.php/teamkontaktlink/9-nicht-kategorisiert/86-guntherwoelfle>) durchgeführt, der für Rückfragen sicher gern zur Verfügung steht.

Ein variabel genutztes Haus wie die Scheune benötigt ausreichende Lagerflächen für technische Ausstattung, Kulissen etc. Als Alternative für die wenig attraktive, witterungsanfällige Containerlösung auf dem Scheune – Hof kommt (bei gleichzeitiger Kapazitätserhöhung des Haupthauses) ein separates Wirtschaftsgebäude in Betracht. Hinsichtlich dessen sollte die Bebauung des Grundstücks Louisenstraße 32 einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Der Scheune e.V. engagiert sich als derzeitiger Betreiber des Gebäudes in der Realisierung eines vielfältigen Kulturangebots in der Landeshauptstadt Dresden. Er verfügt nicht über die Ressourcen, mit diesem Dokument eine in sich geschlossene Konzeption vorzulegen, aber er kann Hinweise und Anforderungen formulieren, die auf den Erfahrungen sowohl aus einer Dekade Kulturbetrieb im Herzen des Dresdner Ausgehviertels Äußere Neustadt als auch mit der Bautätigkeit am und um das Gebäude in den vergangenen Jahren fußen. Letztere haben deutlich gezeigt, dass eine Komplettsanierung jeder schrittweisen Lösung vorzuziehen ist. Dabei sollte vorrangig mit Firmen zusammengearbeitet werden, die Erfahrung im Bau kultureller Einrichtungen haben und mit deren besonderen Bedürfnissen vertraut sind. Außerdem müssen die speziellen Anforderungen eines so stark frequentierten Hauses hinsichtlich der Haltbarkeit verbauter Materialien sowie technischer Einrichtungen dringend im Blick behalten werden. Im Zweifel sollten Strapazierfähigkeit und Praktikabilität der technischen Raffinesse vorgezogen werden.

Aufwendige Baumaßnahmen bedeuten einen tiefen Einschnitt in die tägliche Arbeit des Vereins, die nicht zuletzt auf langfristigen Absprachen und langen, zum Teil nahezu symbiotischen, Partnerschaften beruht. Deren Verlust würde die Mühen der vergangenen 10 Jahre zu Nichte machen. Deshalb ist es von enormer Bedeutung, dass die Terminierung der Bauvorhaben mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf und unter Einbindung des Vereins e. V. von statten geht. Jeder Abschnitt der möglichen Sanierungsarbeiten – von der Planung, über die einzelnen Bauphasen bis hin zur Wiedereröffnung des Hauses – muss zeitlich verbindlich abgebildet werden.

Planungssicherheit, Verbindlichkeit und Kooperation muss der Verein aber auch hinsichtlich seiner ohnehin bereits stark strapazierten personellen Ressourcen einfordern. Das diesem Dokument beigefügte Organigramm verdeutlicht die momentane, für eine reguläre Bewirtschaftung des Hauses ausgelegte Mitarbeiterstruktur. Der mit den Baumaßnahmen der vergangenen Jahre einhergehende Koordinationsaufwand, die Diskussionen um den Scheune - Vorplatz und die sich nach dessen Fertigstellung einstellenden Erschwernisse für die Gastronomie wie den Spielbetrieb haben das Scheune – Team bereits an seine Belastungsgrenze gebracht.

Die Entwicklung des Vorplatzes darf auch während einer eventuellen Schließzeit nicht aus dem Blick der verantwortlichen Stellen geraten, um die Wiederaufnahme des Spielbetriebes unter möglichst günstigen Bedingungen zu gewährleisten.

Der Verein ist von der Notwendigkeit einer umfassenden Sanierung des Gebäudes überzeugt und wurde darin von der durch die damalige Oberbürgermeisterin initiierte und durch die Kulturverwaltung 2014 durchgeführte Wirksamkeitsanalyse bestärkt. Diese kam zu folgendem Schluss: *Mit Blick auf den Gebäudezustand würden es die Gutachter zudem begrüßen, wenn die Landeshauptstadt notwendige Investitionen in die Scheune priorisiert und mit den Erfordernissen des Spielbetriebs abstimmt.* Das notwendige Investitionsvolumen wurde nach Informationen des Vereins von der städtischen Liegenschaftsverwaltung auf Anfrage der Politik mit circa 3 Millionen Euro beziffert.

Angesichts dieser Einschätzungen bedürfen die mit den Sanierungsmaßnahmen einhergehenden finanziellen Erfordernisse bzw. Risiken vorab einer Klärung und einer intensiven Vorbereitung.

Dabei sind folgende Fragen zentral:

Mit welcher finanziellen aber auch administrativen Unterstützung kann der Scheune e.V. während einer Schließzeit rechnen? Wie kann Stellenabbau vermieden werden? Bleibt die institutionelle Förderung erhalten? Kann eine Ausweichspielstätte gefunden werden?

Auf welche Folgekosten muss sich der Verein nach einer Sanierung einstellen? Wie gestaltet sich die Finanzierung der Wartung und Instandhaltung des anschließend komplexeren Gebäudes und welchen Personalaufwand ziehen sie nach sich? In welcher Form soll die Scheune nach einer möglichen Sanierung wieder in die Obhut des Scheune e.V. übergehen? Wie wirken sich die Investitionen der öffentlichen Hand auf die gegebenenfalls zukünftig aufzubringende Miete für das Areal aus und ist dies für den Verein wirtschaftlich tragbar?

In welchem Umfang können die nicht unerheblichen Investitionen des Vereins und seines Pächters, der Kulturhaus Scheune Service GmbH, in die Modernisierung des Gebäudes erhalten bzw. abgegolten werden? Beispielsweise könnte das für zentrale Türen bereits angeschaffte digitale Schließsystem in die Planungen einbezogen und ergänzt werden. Ebenso sollte mit den eigenständig finanzierten Kücheneinbauten des Restaurants verfahren werden.

## 1. Publikumsbereich

Der Saal - das „Herz“ des Hauses - sollte 600 Stehplätze, etwa 320 Stühle und die der Versammlungsstättenverordnung entsprechenden Fluchtwege fassen sowie direkt mit der Werkstatt und den Hauptlagerflächen verbunden sein. Zur Erhöhung seiner Variabilität sollte er zониert (teilbar) und – zur Ergänzung der Hauptbühne - mit flexiblen Bühnenelementen ausgestattet sein. Dabei wären erhöhte Rollstuhlplätze sowie ein gewisses Gefälle des Bodens zur Hauptbühne hin wünschenswert. Diese sollte im Bedarfsfall durch versenk- oder klappbare Barrieren vom Publikumsbereich abtrennbar sein, über drei 63 A CEE - Anschlüsse verfügen und eine Größe von 6x8 m nicht unterschreiten. Es ist unbedingt zu vermeiden, den Bühnenboden mit elektrischen Anschlüssen zu versehen, da dieser diversen Verunreinigungen ausgesetzt ist. Der restliche Boden des Saales, seine Wände sowie die Decke bedürfen einer maximalen Anzahl an Steckdosen, welche wiederum zentral schaltbar sein sollten.

Dringend benötigt wird außerdem ein zweiter ca. 100 m<sup>2</sup> großen Veranstaltungsbereich (bis zur Nutzungsuntersagung im EG untergebracht), der separat bespielbar und zugänglich sein sowie über eigene Lagerflächen für Technik bzw. Equipment verfügen sollte.

Beide Szeneflächen benötigen einen direkten Zugang zu Garderoben, Merchandise-Bereichen, Toiletten sowie einem eventuellen Raucherbereich. Durch erhebliche Investitionen seitens des Vereins konnte die Tontechnik im gesamten Gebäude modernisiert werden, die Lichttechnik hingegen bedarf noch einer grundlegenden Überarbeitung.

Ein etwa 40 m<sup>2</sup> umfassender Seminarraum im 2. OG dient sowohl als Versammlungsort des Teams als auch als Schulungsort der Scheune Akademie – dem hauseigenen Bildungsprogramm für Themen der Musik- und Kreativwirtschaft - und wird regelmäßig extern vermietet.

### **1.1. Saal und EG**

Fläche	250 – 400m <sup>2</sup> /100m <sup>2</sup>
Bodenbeschaffenheit	leicht zu reinigen, rutschfest, strapazierfähig, federnd (Saal Parkett?)
Raumhöhe	maximal (Akustik), Truss
Wandgestaltung	leicht zu reinigen, strapazierfähig, akustisch optimiert, dunkel, Haltepunkte, Graffitienschutz
Medienanschlüsse	
Strom	maximal, mehrere unabhängige Stromkreise für Licht, Ton und andere Verbraucher
Wasser	Barbereich, Toiletten
Internet	LAN und WLAN
etc.	Cat 5, 6 oder 7, Ton - Beschallung über FOH im gesamten Bereich
Schließregime	separat, flexible Zugangsberechtigung durch digitales Schließsystem
Klingel	ja
Zugänglichkeit	alle Etagen unabhängig
barrierefrei	ja
Brandsicherheit	ja
Tageslicht	ja
Verdunklung	ja
Heizung	ja
Klimatisierung	ja, Wärmerückgewinnung
Lüftung	ja
Schallschutz	ja

## 1.2. Seminarraum

Fläche	50 Personen bestuhlt, Lagermöglichkeit für Stühle und Tische, 1 großer Aktenschrank, Flipchart
Bodenbeschaffenheit	leicht zu reinigen
Raumhöhe	wie gehabt, keine Schrägen
Wandgestaltung	dezente abwischbare Farben, hell, Beamerfläche
Medienanschlüsse	eventuell Hängeverteiler, Telefonkabel, Räume überbrücken, Deckenhalterungen für Beamer und Lautsprecher
Strom	ja
Wasser	Waschbecken (abhängig von Nähe der Sanitäreinrichtung), separates WC
Internet	LAN und WLAN
Schließregime	flexible Zugangsberechtigung durch digitales Schließsystem
Klingel	eigene
Zugänglichkeit	separater Zugang, getrennt vom Veranstaltungsbereich (keine geschlossenen Zwischentüren)
barrierefrei	ja
Brandsicherheit	Nutzung auch parallel zu Veranstaltungen möglich
Tageslicht	ja, gesunde und ausreichende Beleuchtung für Nachtarbeit
Verdunklung	Sonnenschutz
Heizung	ja
Klimatisierung	Ventilatoren, ausreichende Dämmung, keine Klimaanlage



Schallschutz                      Arbeiten und Besprechungen während  
Veranstaltungsbetrieb nötig

Sonstiges                              Zugang Teeküche, Kopierer

## 2. Backstage

Der Backstage dient Künstlern, externen Veranstaltern sowie Produzenten als Rückzugs- und Arbeitsbereich während der Veranstaltungsdurchführung. Er ist strikt vom Publikumsbereich zu trennen. Die Einrichtung eines sicher verschließbaren, von der Außenseite des Gebäudes zugänglichen Lagerraums für durch Künstler mitgeführtes Equipment würde eine erhebliche Effizienzsteigerung im laufenden Betrieb ermöglichen.

Fläche	zwei Garderoben mit je 20 m <sup>2</sup> und je eigener Toilette sowie Dusche Gemeinschaftsraum 40 m <sup>2</sup> mit Toilette und Dusche Platz für ständiges Catering Produktionsbüro 10 m <sup>2</sup> garderobennah Büro des Abenddienstleiters 10m <sup>2</sup> Wäscheraum 10 m <sup>2</sup> Teeküche 20 m <sup>2</sup> , vom Garderobenbereich separiert
Raucherbereich	Lüftungsmöglichkeit mit Rücksicht auf Schallschutz erforderlich
Lagerräume	für Equipment, 10m <sup>2</sup> ebenerdig, bühnennah, von außen zugänglich
Bodenbeschaffenheit	Küche und Sanitärbereich gefliest Parkett oder Linoleum
Wandgestaltung	Sanitärbereich und Küche funktional, gefliest neutral, wohnlich Garderobe: Schminkspiegel mit ausreichend Licht, je ein Ganzkörperspiegel eventuell Kantenschutz an Türrahmen

## Medienanschlüsse

Strom	Arbeitslicht, (indirektes) Wohnlicht, separater Stromkreis, an Erfordernissen orientierte Anordnung der Steckdosen (Arbeitsplätze, Catering etc.)
Wasser	Sanitärbereich und Küche
Internet	WLAN mit entsprechender Bandbreite, vom internen Server getrennt
etc.	Bühnenton in den Garderoben/Büros (Inspizientenanlage)
Schließregime	flexible Zugangsberechtigung durch digitales Schließsystem, jedes Büro, jede Garderobe schließbar
Zugänglichkeit	Zugang von außen mit Zahlenfeld blickdichter Zugang zur Bühne kein Publikumsverkehr Fenster abschließbar
barrierefrei	ja
Brandsicherheit	Feuerlöscher für Küche, Waschräume und Produktionsbüro
Tageslicht	ja
Verdunklung	ja
Heizung	ja
Klimatisierung	ja
Lüftung	ja
Schallschutz	ja

**3. Künstler-Apartment**

Bis zur Nutzungsuntersagung im Zuge der wiederkehrenden Bauaufsichtsprüfung 2015 verfügte die Scheune über zwei im Haus integrierte Gästezimmer für bis zu sieben Personen und damit über eine finanziell wie logistisch günstige Alternative zur Unterbringung von

Künstlern in Hostels oder Hotels. Diese Lösung ist auch der derzeit praktizierten Anmietung einer Wohnung in der unmittelbaren Umgebung des scheune – Geländes vorzuziehen, nicht zuletzt wegen der kontinuierlich steigenden Mieten im *Szeneviertel Äußere Neustadt*.

Fläche	Gästezimmer 2 x 20m <sup>2</sup>
	Bäder 2 x 10m <sup>2</sup>
Bodenbeschaffenheit	Sanitärbereich gefliest
Wandgestaltung	Sanitärbereich gefliest neutral, wohnlich
Medienanschlüsse	
Strom	an Erfordernissen orientierte Anordnung der Steckdosen
Wasser	Sanitärbereich
Internet	WLAN
Schließregime	flexible Zugangsberechtigung durch digitales Schließsystem, jedes Zimmer schließbar, Notsystem für Sanitärbereich
Zugänglichkeit	Zugang von außen mit Zahlenfeld
barrierefrei	ja
Brandsicherheit	ja
Tageslicht	ja
Verdunklung	ja
Heizung	ja (Fußbodenheizung?)
Lüftung	ja
Schallschutz	ja

#### 4. Büros

Die Mitarbeiter des Vereins benötigen 15 Büroarbeitsplätze. In einem Büro müsste ein mittelgroßer Safe seinen Platz finden, der für dessen sichere Verankerung tauglich ist. Für die Arbeit hinter den Kulissen sind zudem ein Server- und ein Kopierraum notwendig, schließlich werden Archivräume für Druckerzeugnisse wie Plakate oder Flyer, die im Haus präsenten Quellen zur Geschichte der Scheune sowie die Buchhaltungsunterlagen gebraucht. Da die Bemühungen um eine Koordinationsstelle für die Belange der sächsischen Musikwirtschaft Früchte zu tragen beginnen, sind drei zusätzliche Arbeitsräume für das sogenannte „Sächsische Popbüro“ und weitere Kooperationsprojekte wünschenswert. So befindet sich der Verein derzeit aufgrund der widrigen Umstände auf dem Vorplatz mit den Streetworkern der Dresdner Diakonie zur Einrichtung eines Büros vor Ort in Gesprächen.

Bodenbeschaffenheit	leicht zu reinigen
Raumhöhe	wie gehabt, möglichst wenige Schrägen
Wandgestaltung	Pinnwände, dezente abwischbare Farben, hell
Medienanschlüsse	eventuell Hängeverteiler, Telefon, Räume überbrücken
Strom	ja
Wasser	Waschgelegenheit
Internet	ja
Schließregime	jedes Büro benötigt einen eigenen Zugang, flexible Zugangsberechtigung durch digitales Schließsystem
Klingel	Vereinsbüros über eine Klingel erreichbar, separate Klingel für Mieträume
Zugänglichkeit	vom Publikumsbereich abtrennbar, Zugang für Post, Lieferanten, Besucher von der Klingel bis zum Büro per

	Summer gewährleisten (keine geschlossenen Zwischentüren)
barrierefrei	ja
Brandsicherheit	ja, Nutzung auch während des Publikumsverkehrs notwendig, Archiv und Safe feuerfest
Tageslicht	maximal gesunde, ausreichende Beleuchtung für Nacharbeit
Verdunklung	Sonnenschutz
Heizung	ja
Klimatisierung	Ventilatoren, ausreichende Dämmung, keine Klimaanlage
Lüftung	nicht notwendig
Schallschutz	ja, Nutzung während des Veranstaltungsbetriebs nötig

## 5. Werkstatt

Fläche	40 m <sup>2</sup>
Strom	ja
Wasser	Waschbecken, eventuell Ölabscheider
Internet	ja
Schließregime	flexible Zugangsberechtigung durch digitales Schließsystem
Zugänglichkeit	direkter Saalzugang, keine Schwellen, möglichst breite Türen, praktikable Verbindung zur Szene-fläche EG
Tageslicht	ja

Verdunklung	ja
Heizung	ja
Lüftung	ja

## 6. Lagerflächen

Fläche	30m <sup>2</sup> Stoff- und Requisitenlager 20m <sup>2</sup> Techniklager 15m <sup>2</sup> Reinigungslager 20m <sup>2</sup> Trockenraum / Wäscheraum
Raumhöhe	maximal
Medienanschlüsse	
Strom	ja
Wasser	Wäscheraum
Schließregime	alle Lager separat abschließbar, flexible Zugangsberechtigung durch digitales Schließsystem
Zugänglichkeit	von Saal und Werkstatt direkt zugänglich, praktikable Verbindung zur Szenefläche EG
barrierefrei	ja
Brandsicherheit	ja
Heizung	ja
Lüftung	ja

## 7. Veranstaltungsgastronomie

An die Veranstaltungsflächen im EG und im 1.OG sind die jeweiligen Barbereiche angeschlossen. Sie sollten für das Publikum gut erreichbar sein. Hinsichtlich des Saales sind verschließbare Durchreiche denkbar. Gleichzeitig müssen Störungen der

Veranstaltungsdurchführung durch das Geschehen vor und hinter dem Tresen möglichst ausgeschlossen werden.

Fläche	15-20m <sup>2</sup> Tresenbereich in EG und 1.OG, abhängig von Kapazität der Szeneflächen jeweils 15m <sup>2</sup> Materiallager mit ggf. Kühlzelle jeweils 10m <sup>2</sup> Arbeitsmittellager
Bodenbeschaffenheit	wischbar, federnd
Wandgestaltung	leicht zu reinigen, tragfähig
Medienanschlüsse	
Strom	ja, Arbeitslicht, Veranstaltungsbeleuchtung
Wasser	ja
Internet	ja
etc.	Veranstaltungston, Zentralkälte
Schließregime	Lager und Tresenbereich abschließbar, flexible
Zugangsberechtigung	durch digitales Schließsystem
Zugänglichkeit	direkter Zugang zu den Lagerflächen, in Publikumsbereich integriert, sensible Bereiche im Veranstaltungsbetrieb separierbar
barrierefrei	ja
Heizung	ja
Klimatisierung	ja
Lüftung	ja
Schallschutz	ja

## 8. Restaurant

Ein zentraler Bestandteil des Hauses ist das scheunecafé. Dessen Gastraum sollte für Gesellschaften teil- und abtrennbar gestaltet werden können. Für eine bessere Ein- und Übersicht empfiehlt es sich, den Tresen gegenüber dem Eingangsbereich zu positionieren,

dessen Trennung vom Haupteingang zum Veranstaltungsbereich wiederum an gut besuchten Tagen Besucherstaus vermeiden könnte. Gastraum und Küche befinden sich im EG des Hauses. Idealerweise finden auch die benötigten acht Büroarbeitsplätze, der Sanitärbereich für die Mitarbeiter (inkl. Duschen), ein Reinigungs- sowie ein Trockenlager, die Kühlzelle und die CO<sub>2</sub> - Anlage einen ebenerdigen Platz.

Fläche	Restaurant 250m <sup>2</sup> Küche 80m <sup>2</sup> Reinigungslager 8m <sup>2</sup> Trockenlager 12m <sup>2</sup> Kühlzelle 10m <sup>2</sup>
Bodenbeschaffenheit	Dielen/Parkett/ Fliesen
Medienanschlüsse	
Strom	ja
Wasser	ja
Internet	LAN und WLAN
etc.	Zentralkälte
Schließregime	alle Räume abschließbar, flexible Zugangsberechtigung durch digitales Schließsystem
Klingel	ja
Barrierefrei	ja

## 9. Toiletten

Da die Veranstaltungsbereiche voneinander separat beispielbar gestaltet werden sollten, hängen Anzahl und Lage der Toiletten von der jeweiligen Kapazität ab. Die drei am stärksten von Publikum frequentierten Teile des Hauses (Saaletage, zweiter Veranstaltungsbereich, scheunecafé) benötigen barrierefreie WC sowie Personaltoiletten.

Alle frei zugänglichen sanitären Einrichtungen müssen leicht zu reinigen sein und dürfen möglichst keine Ansatzpunkte für Vandalismus bieten. Der Sanitärbereich im EG sollte zudem von innen und außen zugänglich ausgeführt werden, um so das Außengelände als Veranstaltungsfläche zu erschließen. Die Integration einer Transgender - Toilette wäre zukunftsweisend.



## 10. Außengelände

Das die Scheune umgebende Außengelände teilt sich in diverse Wirtschafts- und Veranstaltungsflächen, die klar voneinander abgetrennt und einzeln verschließbar sein müssen. Die Bereiche ohne Publikumsverkehr sollten zwei Busparkplätze von jeweils mindestens 25m Länge beherbergen. Diese sollten über Stromanschlüsse und eine direkte Anbindung an den Aufzug verfügen. Außerdem werden acht barrierefrei zu erreichende, vor Vandalismus weitgehend geschützte PKW – Stellplätze und idealerweise eine Garage für Kleinbusse benötigt. Die Integration einer Ladestation für Elektrofahrzeuge wäre zukunftsorientiert. Größe, Schleppkurve sowie Gefälle der Zufahrt müssen in Abhängigkeit der Dimensionen von Tourbussen mit zusätzlichem Anhänger bzw. Lieferfahrzeugen kalkuliert und ausgeführt werden.

Der für das Publikum zugängliche Bereich lässt sich wie folgt gliedern: Der Biergarten des Scheunecafés der etwa 50 Tischen Platz bieten, über Möglichkeiten zur witterungsabhängigen Überdachung und getrennt schaltbare Außensteckdosen verfügen sollte. Für den ganzjährig betriebenen Imbisswagen wird ein 20 m<sup>2</sup> großes Areal inklusive eines 63 A Strom-, eines Frischwasser- und eines Abwasseranschlusses benötigt.

Der Hof hinter dem Gebäude bedarf einer überdachten Außenbühne (6x6 m), diese wiederum muss über getrennten Ton- und Lichtstrom verfügen. Schließlich sollten überdachte Fahrradstellplätze, legale Graffitiflächen (mit ausreichendem Abstand zu den Parkflächen) und Außenwerbeflächen (unter Bewahrung der Anzeigetafel am Haupteingang zum Scheune - Gelände) auf dem Außengelände untergebracht werden. Dessen Infrastruktur benötigt dringend Ergänzung durch großzügige auch für Veranstaltungszwecke nutzbare Beleuchtung (inklusive Bewegungsmelder), eindeutige Beschilderung (Verbote, Gebote, Wegweiser), Abwassereinlässe, Außentoiletten und Masten zum Anbringen von Sonnensegeln, Dekoration oder zusätzlicher Beleuchtungs- bzw. Beschallungsmöglichkeiten. Angesichts der momentanen Sicherheitslage wäre zumindest für den Wirtschaftshof eine Videoüberwachung angebracht. Eine Erweiterung des Baumbestandes auf dem Scheune – Areal wäre seiner Nutzbarkeit wenig zuträglich.

Bodenbeschaffenheit	sickerfähig, leicht zu reinigen, befahrbar, veranstaltungstauglich, witterungsbeständig
Wandgestaltung	Graffitiwände- bzw. schutz
Medienanschlüsse	
Strom	ja
Wasser	ja
Internet	WLAN Hotspot
etc.	Ton, Licht
Schließregime	Zäune,Tore im Schließsystem integriert, automatisches Tor Louisenstraße 32
Zugänglichkeit	Zonierung in Wirtschafts- und Szeneflächen
barrierefrei	ja
Brandsicherheit	Abstände - Brandlast
Tageslicht	
Verdunklung	Sonnensegel
Schallschutz	ja

## 11. Sonstiges

Im Hinblick auf einen weitgehend barrierefreien Zugang zu allen Räumlichkeiten des Gebäudes zählt ein alle Etagen verbindender Personen- und Lastenaufzug zu den dringendsten Erfordernissen.

Die im Gebäude zu verbauenden Türen müssen der starken Beanspruchung in einem Veranstaltungshaus gewachsen, von entsprechender Größe (Versammlungsstättenverordnung) und Schallsolierung sein.

Des Weiteren sollten zentrale Zugänge bzw. Etagenschranken über Türsummer verfügen. Zur Vermeidung von Lärmbelästigungen ist auch die Auswahl der Fenster von großer Bedeutung, zudem wären Jalousien wünschenswert.

2014 wurde der Verein für sein Engagement für ein möglichst klimaneutrales Nacht- und Kulturleben mit dem *Green Club Label* ausgezeichnet. Welche Maßnahmen in diesem Zusammenhang bereits umgesetzt wurden und welche im Zuge einer Sanierung des Gebäudes in Angriff genommen werden sollten, ist dem Anhang (Bericht zur initialen Energieberatung) dieses Dokumentes zu entnehmen.

Der scheune e.V. und die Kulturhaus Scheune Service GmbH sind Arbeitgeber für eine Vielzahl von fest angestellten Mitarbeitern sowie Pauschalkräften für die entsprechende Sozialräume, Sanitärbereiche und eine Teeküche in Büronähe vorgesehen werden sollten.

#### Fazit

Die scheune bildet seit 65 Jahren das geographische wie kulturelle Herz eines sich ständig wandelnden und deshalb spannenden Stadtteils Dresdens. Sie für die nächsten Dekaden fit zu machen, ist eine lohnenswerte Herausforderung, der sich der scheune e.V. gemeinsam mit engagierten Partner gern stellt.